



Sabine Reber

Zaubernuss mit Zauberduft

Kein Wunder, heisst sie Königin der Winterblüher, schliesslich zeigt die **Zaubernuss** (*Hamamelis*) ihre Blüten mitten in der kalten Jahreszeit. Und verströmt einen zauberhaften Duft.

Ein Strauch, der mitten im Winter blüht, der muss doch einfach Zauberkräfte besitzen! Von jeher werden denn auch Zweige der Zaubernuss als Wünschelruten geschnitten. Manchmal nennt man die Königin der Winterblüher auch Hexenhasel, vom englischen «Witch Hazel». In der Tat hat die Zaubernuss ihren Namen aber daher, dass sie gleichzeitig Blüten und Früchte bildet, wie das bei *Hamamelis virginiana* der Fall ist. Der Name kommt nämlich vom griechischen «hama» (gleichzeitig) und «mälon» (Apfel, Frucht). Und dass beim Aufplatzen der Samenkapseln ein lautes Knacken ertönt, muss den Strauch für Hexen und Zauberer zusätzlich interessant gemacht haben. Tatsächlich schleudert *Hamamelis* dabei ihre Samen meterweit in der Gegend herum. Und Heilkräfte besitzt die Zaubernuss natürlich auch. Schon die Ureinwohner Nordamerikas schätzten sie als Entzündungshemmer bei Verletzungen und Hauterkrankungen. Sowohl Rinde wie Blätter enthalten Gerbstoffe und ätherische Öle, die bei Juckreiz und kleinen Schnittwunden helfen. Darum wird *Hamamelis* bis heute gern für Rasierwasser und Gesichtstonic verwendet.

Hamamelis virginiana blüht schon im Herbst. Als Ziersträucher beliebter sind aber die spät blühenden Sorten, die bei uns mitten im Winter blühen und meist gar keine Früchte bilden. In ihrer Heimat im Osten Nordamerikas öffnen sie sich erst im Frühling, da dort die Winter strenger sind. Aber ganz so fremd sind die Zaubersträucher bei uns auch nicht. Vor den Eiszeiten waren sie in Europa weit verbreitet!

Der *Hamamelis*strauch sieht der Haselnuss (*Corylus avellana*) ähnlich und kann wie diese bis zu sieben Meter hoch werden. Besonders gut kommen die Blüten vor einer dunklen Eibenhecke zur Geltung. Unterpflanzt

werden sie klassischerweise mit Winterlingen (*Eranthis hyemalis*) und Schneeglöckchen.

Die Chinesische Zaubernuss (*Hamamelis mollis*) wird am häufigsten in Gärten gezogen, da sie von allen die grössten Blüten hat, die goldgelb in den Wintertag leuchten. Die Japanische Zaubernuss (*Hamamelis japonica*) hingegen hat kleine, zerknitterte Blüten. Und die Frühlings-Zaubernuss (*Hamamelis vernalis*) zeigt orangegelbe Blüten. Die meisten gängigen Züchtungen sind Kreuzungen von *H. mollis*

mit *H. japonica*. Wie *H. «Pallida»*, die ihre hellgelben Blüten als Erste öffnet. Oder «Ruby Glow», «Feuerzauber» und «Jelena» mit orangen bis roten Blüten. Sie wirken besonders charmant mit einer gelben *H. mollis*!

Ich bewundere die Zaubernuss vor allem dafür, dass sie sogar in blühendem Zustand auch starke Fröste gut übersteht. Die Blüten hängen dann zwar zerknittert herunter, erholen sich aber bei freundlichen Temperaturen sofort wieder. Das kann einem wirklich vorkommen wie Zauberei, wenn sie sich innert Kürze wieder hübsch öffnen und einfach weiterblühen, als sei nichts gewesen. Sobald die Tage etwas wärmer werden und die Sonne scheint, verströmen die kleinen Blüten plötzlich einen hauchzarten, fast feenartigen Duft. Wirklich ganz zauberhaft! Allein für diese kurzen, flüchtigen Momente im

Vorfrühling lohnt es sich, eine Zaubernuss im Garten zu beherbergen. Und wer nicht warten kann, schneide im Winter ein paar Zweige und stelle sie drinnen in eine Vase ein. Dann duften sie sofort! Man kann natürlich auch schon ein paar Federn oder ausgeblasene Eier dranhängen... ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Bücher und Gartenkurse: www.blumenundworte.ch



Sieht dem Haselstrauch ähnlich, hat jedoch ganz andere Blüten: die Zaubernuss.